

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementpreis
mit bez. werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Frangisco 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister Aue (Ergebldg.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interesse?
die einpaltige Beilage 10 Pf. 1
amtliche Inserate die Corpus-Beil. 25 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 3.

Donnerstag, den 6. Januar 1898.

11. Jahrgang.

Nutzholz- u. Nutzrinden-Versteigerung.

Montag, den 10. Januar 1898

sollen im
Hotel „zum Deutschen Kaiser“ in Zwickau

(Ende der Bahnhofstraße)

von Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr an

die pro 1897/98 auf nachgenannten Fürstlichen Forstrevieren zum Einschlag kommenden Stämme und Klötzer, an ca. 4300 Festmeter, größtentheils Nadelholz, incl. 40 Festmeter Birkenutzholz, noch anstehend, sowie die nachstehend aufgeführten Nutzrindenmassen an ca. 120 Festmeter Fichtenrinde, sowie 25 Ctr. Eichenrinde, und zwar auf:

Revier	Nutzholz.		Nutzrinde.	
	Laubholz.	Nadelholz.	Eiche.	Fichte.
Kemse	25	175	—	8
Niederwaldenburg	15	625	—	10
Oberwaldenburg	—	1270	—	22
Stein	—	410	—	15
Spannenstiel	—	580	—	35
Oelsitz	—	250	—	10
Streitwald	—	240	—	6
Sichtenstein	—	710	25	12

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen und gegen entsprechende Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Die vorstehende Reihenfolge wird bei der Auktion beibehalten werden.

Sämmtliches Material kann an Ort und Stelle besichtigt werden und wollen sich die Herren Kaufleute deshalb an die betreffenden Revier-Verwaltungen wenden. Holzläufer, denen noch kein specielles Verzeichniß über obige Holzarten zugegangen sein sollte, wollen sich gefälligst an unterzeichnete Stelle wenden.

Waldenburg, den 14. Dezember 1897.

Fürstlich Schönburgische Forstinspektion.

Forst Rath Gerlach.

Königliches Realgymnasium nebst Progymnasium in Aueberg.

Anmeldungen für die Osteraufnahme werden bis Ende Januar erbeten. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impf- bezüglich Wiederimpfschein, Zeugniß über Vorbildung und Betragen. — Für nach Sexta Aufzunehmende wird besonders auf Geläufigkeit im Schreiben und Lesen lateinischer Schrift gefordert.

Aufnahmeprüfung: Montag, den 18. April von 8 Uhr früh an.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.

— Vom neuen Jahre. Im Jahre 1898 haben wir insgesammt 67 Sonn- und Feiertage. Die Fastenzeit dauert 6 Wochen und 5 Tage, zusammen daher 47 Tage, und zwar vom 6. Januar bis 22. Februar. Die Fastenzeit währt vom 23. Februar bis 9. April, daher 46 Tage. Der Aschermittwoch fällt auf den 23. Februar, der Ostersonntag auf den 10. April, Christi Himmelfahrt auf den 19. Mai, der Pfingstsonntag auf den 29. Mai, Dreifaltigkeitssonntag 6. Juni, Frohnleichnam 9. Juni, und der erste Adventssonntag auf den 27. November. Es werden drei Sonnenfinsternisse, und zwar am 22. Januar, 18. Juli und 13. Dezember, und drei Mondfinsternisse, und zwar am 3. Januar, 3. Juli und 27. Dezember, stattfinden, von denen in unserer Gegend die drei Mondfinsternisse und die erste Sonnenfinsterniß sichtbar sein werden.

Im Ortsbestellbezirk des Kaiserlichen Postamts in Aue (Ergebldg.) bestehen folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:

1. Max Birgfeld, Aue, Reichstraße. 2. Carl Baumanns Nachf., Aue Schreiberstraße. 3. S. Listner Aue-Zelle, Am Bahnhof. 4. Ehr. Voigt Aue Bahnhofstraße. 5. Emil Gedner, Aue-Zelle, Am Bahnhof.

An die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Aue (Ergebldg.) ist neu angeschlossen worden: Nr. 84 Aug. Werner Söhne, Sächsischer Metall-Waarenfabrik in Aue, Kolltstr. 20

Die Inhaber von Eisenbahn-Monatskarten zum halben Preise (sog. Nebenkarten, die in Verbindung mit Monats-Stammkarten verabreicht werden), werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den einschlägigen Tarifbestimmungen die beigebrachte Bescheinigung über die Hausstandszugehörigkeit mit dem Schlusse des Jahres 1897 erlischt und daß zur Erlangung von Nebenkarten für das neue Jahr eine neue Bescheinigung nötig ist. Es wird sich empfehlen, rechtzeitig die Bescheinigung zu erneuern, denn die Stationen sind nicht befugt, auf Grund der alten Bescheinigungen Nebenkarten auf das neue Jahr zu verabreichen.

— Bei dem Vorkommen der Maul- und Klauenseuche in den Viehbeständen der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt dürfte es wohl am Plage sein, das Publikum dringend darauf aufmerksam zu machen, alle Milch vor dem Genuße gründlich abzukochen, weil hierdurch jeder Ansteckungsgefahr und schädlicher Einwirkung vorgebeugt wird.

— Mit Eintritt der kalten Witterung ist oft zu bemerken gewesen, daß Hühner längere Zeit angepannt auf der Straße stehen müssen und dabei so frieren, daß sie am ganzen Körper zittern. An dieser Stelle mag darauf aufmerksam gemacht sein, daß solch rücksichtsloses Verhalten den armen Thieren gegenüber als Thierquälerei anzusehen ist und als solches bestraft wird. Den Thieren ist, sobald sie stehen gelassen werden eine wärmende Unterlage unterzulegen, außerdem sind dieselben mit einer Decke zu bedecken.

— Angeichts des zu erwartenden Frostwetters möchten wir darauf aufmerksam machen, die Wasserleitungsröhre mit dem Schutze bezw. Verpackung zu versehen, um das Einfrieren zu verhindern, und bei steigender Kälte darauf zu achten, daß kein Wasser in den Röhren stecken bleibt, wamentlich des Abends die Röhre auslaufen zu lassen und abzustellen.

— Hausbesitzer machen wir darauf aufmerksam, bei eintretender Glätte das Aschestreuen öfters zu wiederholen, um sich vor Weiterungen zu schützen. Die Eltern sind höchlich gebeten, die in ihrer Obhut befindlichen Kinder nachdrücklich zu ermahnen, sich für das Schmelzen anderer Plätze zu wählen als die Trottoirs, die in den letzten Tagen eine recht gefährliche Passage boten.

— Influenzawetter. Sie ist wieder da, die gefährliche Krankheit über deren Entstehen man ebenso im Unklaren ist, wie über ein Mittel, sie schnell zu beseitigen. Das unangenehme nässliche Wetter beunruhigt die Krankheit außerordentlich. Vorsicht ist deshalb am Plage. Als ein gutes Mittel zur Abschwächung der Krankheit wird Citronenwasser empfohlen. Man schneide eine Citrone in mehrere Stücke, ohne dieselben ins Wasser und trinke davon allmählich.

Kirchen-Notizen für Aue St. Nicolai.
Epiphaniensfest: vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Joh. 60, 1—8: Pfarrer Thomas.

Sprechzeit des Rektors: an jedem Wochentage von 12 bis 1/4 1 Uhr.
Aueberg i. Ergebldg., 2. Januar 1898.

Prof. Dr. Meutzner, Rektor.

Anmeldung

zur Rekrutierungs-Stammrolle in Aue.

Auf Grund der Bestimmung der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle

- 1, diejenigen Militärpflichtigen des Jahres 1878, welche
 - a) hier ihren dauernden Aufenthalt haben
 - b) welche, ohne überhaupt dauernden Aufenthalt zu haben, hier ihren Wohnsitz haben,
 - c) welche, hier geboren sind und im Reichsgebiet weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben,
 - d) welche im Auslande geboren sind, im Reichsgebiete weder dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben, wenn ihre Eltern hier ihren letzten Wohnsitz gehabt haben.
- 2), die Militärpflichtigen der unter 1a—d bezeichneten Klassen früherer Jahrgänge über deren Dienstpflicht eine entgeltliche Entscheidung seitens der Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist, aufgefördert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1898

während der Geschäftsstunden in unserer Rathskanzlei (Schwarzenbergerstraße 10, 1 Treppe) zu melden.

Die unter 1 und 2 gedachten Militärpflichtigen haben, sofern sie hier nicht geboren sind, ihr **Geburtszeugniß** vorzulegen.

Bei **wiederholter Anmeldung** zur Stammrolle ist die Vorlegung des **Leistungsscheines** erforderlich. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen im Wohnsitz, Stand oder Gewerbe u. s. w. dabei anzugeben.

Sind Militärpflichtige der Klassen unter 1a und b, die sich nach 1 und 2 zur Stammrolle hier anzumelden hätten, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle zu melden.

Militärpflichtige, welche noch Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre, ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle beim Abgang von hier beim unterzeichneten Rathe, und nach Ankunft am neuen Aufenthaltsorte der mit Führung der Stammrolle beauftragten Behörde spätestens innerhalb 3 Tagen zu melden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 8 Tagen** bestraft.

Aue, den 3. Januar 1898. Der Rath der Stadt.
Dr. Reichsmar.

Kollekte für die Heidenmission. nachm. 1/2 9 Uhr: Missionstunde; Dialogus Dettel. nachm. 4 Uhr: Christi-Spiel des Ev.-luth. Junglings-Vereins im Saale des „Engels“.

Seidenstoffe! schwarze und farbige rein seidene Damen- und Braut-Kleiderstoffe grosses Sortiment in nur guten und soliden Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz, Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Versand nach auswärts direkt an Private. Muster porto- und spesenfrei.

Schluss der Winter-Saison.
Restauverkauft der Frühjahrs- u. Winterstoffe zu äußerst reduzierten Preisen.
Frühjahrs- und Sommerstoffe
2 Meter Sommer Nouveauté zum Kleid für M. 2.40 Pf.
6 Meter Loden „ „ „ „ „ 3.60 „
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Sämmtl. Neuheiten für die kommende Saison sind bereits eingetroffen. Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. 18
Verhandlung: OETTINGER & Co., Frankfurt am Main. Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviots 3. ganz. Anzug für M. 5.85.

Bestellungen auf die
Auerthal-Beitung
(Nr. 665 der Zeitungspreisliste)

für Januar, Februar und März 1898

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aussträgern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Beitung.“
Emil Hegemeister.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing am Dienstag u. a. den Minister v. Platen und den Chef des Militärkabinetts General v. Dahnke.

* Die Kaiserin, deren Befinden nach dem Halbleiden sich gebessert hatte, ist aufs neue an einem Anfall erkrankt. — Auch Prinz Gisel Frig ist, wie aus Wien gemeldet wird, zur Zeit unwohl.

* Reichskriegsminister Graf v. Helldorf ist dem Neujahrsempfang bei Hofe ferngeblieben. Auf seine Bitte hat der Kaiser ihm dazu Ermächtigung erteilt.

* Am vorigen Donnerstag nachmittags Ankerlader der Reichstelegraph im Hafen von Algier zwei fremde Kriegsschiffe am Horizont. Sofort versammelten sich Gruppen am Hafen. Wenige Minuten darauf erkannte man am Hinterende der Fahrzeuge, die sich mit vollem Dampf näherten, die deutsche Flagge. Es waren nur noch eine Seemulle von der Küste entfernt waren, verlangsamten sie plötzlich ihre Fahrt, hielten die französische Flagge am Hauptmast und gaben einen Salut von 21 Schüssen. Die Batterien der Admiralität erwiderten unverzüglich auf diese Höflichkeit. Die deutschen Kriegsschiffe schwenkten darauf wieder auf das hohe Meer ab, um bald am Horizonte zu verschwinden. Dieses Ereignis, das man auf einen Befehl des deutschen Kaisers zurückführen zu können glaubt, hat in Algier selbst und besonders in Frankreich einen überaus günstigen Eindruck hervorgerufen.

* Auf der Fischerkreuzer-Konferenz der sechs Vertragsmächte ist der „Danz. Hg.“ zufolge ein einheitliches Standesabzeichen für Fischerkreuzer und ein internationales Signalfystem aller Fischerfahrzeuge vereinbart worden.

* Die Reichstags-Kommission zur Vorberatung des Gesetzes betr. das Wiedererwerbungsverfahren freigelegener Personen ist zum 12. Januar einberufen worden. An demselben Tage wird die andere Kommission zur Vorberatung des Gesetzes betr. die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit ihre zweite Sitzung beginnen, nachdem die Revisionskommission am 11. d. getagt und die zweite Lesung vorbereitet haben wird.

* Die preussische Regierung hat die Absicht, eine Vorlage über den Ausbau des Kanalkanals an den Landtag zu bringen.

* Das preussische Staatsministerium hat, wie ein Berichterstatter erzählt, dem Gesetzentwurf betr. die Neubewilligung von 100 Mill. Mark für Ansiedlungszwecke in Polen und Westpreußen zugestimmt.

* In Deutsch-Südwestafrika waren unter den Zwariboi-Potentiaten Unruhen ausgebrochen. Die Aufrechter sind infolgedessen durch Hauptmann v. Ghorff und einen Teil der Schutztruppe in einem Gefechte zerstreut worden. Die Reste des Stammes haben sich unter Zurücklassung ihres Viehes an Pferde und Zuch nach Norden geflüchtet. Die Hereros sind auch in diesem Falle der Regierung ergeben geblieben.

Oesterreich-Ungarn.

* In Oesterreich wird weiter mit Notverordnungen regiert. In ihrer Neuform veröffentlichen die amtliche „Wiener Zeitung“ das Uebereinkommen vom 31. Dezember 1897 zwischen dem Finanzminister und der Oesterreichisch-ungarischen Bank betr. die Verlängerung des Vorkontingents bis zum 31. Dezember 1898 auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 30. Dezember 1897.

* Die ungarische Regierung hat einen anderen Weg gewählt. Sie hat keine Verordnungen wegen Einführung des Provisoriums erlassen, sondern die Oesterreichische Regierung durch eine Note verständigt, daß, sofern von Oesterreich die Negiprozente provisorisch aufrechterhalten werde, Ungarn gleichfalls zur Unterhaltung des bestehenden Zustandes nicht zugezwungen werde. Somit bleibt der bisherige Zustand einstweilen von selbst bestehen.

Oesterreich-Ungarn.

* In Oesterreich wird weiter mit Notverordnungen regiert. In ihrer Neuform veröffentlichen die amtliche „Wiener Zeitung“ das Uebereinkommen vom 31. Dezember 1897 zwischen dem Finanzminister und der Oesterreichisch-ungarischen Bank betr. die Verlängerung des Vorkontingents bis zum 31. Dezember 1898 auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 30. Dezember 1897.

Oesterreich-Ungarn.

* In Oesterreich wird weiter mit Notverordnungen regiert. In ihrer Neuform veröffentlichen die amtliche „Wiener Zeitung“ das Uebereinkommen vom 31. Dezember 1897 zwischen dem Finanzminister und der Oesterreichisch-ungarischen Bank betr. die Verlängerung des Vorkontingents bis zum 31. Dezember 1898 auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 30. Dezember 1897.

Oesterreich-Ungarn.

* In Oesterreich wird weiter mit Notverordnungen regiert. In ihrer Neuform veröffentlichen die amtliche „Wiener Zeitung“ das Uebereinkommen vom 31. Dezember 1897 zwischen dem Finanzminister und der Oesterreichisch-ungarischen Bank betr. die Verlängerung des Vorkontingents bis zum 31. Dezember 1898 auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 30. Dezember 1897.

Oesterreich-Ungarn.

* In Oesterreich wird weiter mit Notverordnungen regiert. In ihrer Neuform veröffentlichen die amtliche „Wiener Zeitung“ das Uebereinkommen vom 31. Dezember 1897 zwischen dem Finanzminister und der Oesterreichisch-ungarischen Bank betr. die Verlängerung des Vorkontingents bis zum 31. Dezember 1898 auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 30. Dezember 1897.

Frankreich.

* In der Angelegenheit Gherhag gab General Sauffier seinen Spruch dahin ab, daß Major Gherhag an das erste Kriegsgericht zu Paris zu verweisen ist. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit am Montag den 10. d. in Cherbourg stattfinden.

* Es ist vom Standpunkt des vollkommen unbeteiligten und unparteiischen Beobachters gewiß lebhaft zu bedauern, daß die neue Verhandlung über den Fall Dreyfus — denn eine solche muß ja der Prozeß Gherhag unbedingt inbetr. werden — abermals im geheimen stattfindet und dadurch die Möglichkeit, unparteiische Arbeit zu schaffen, wiederum abgeschneidet. Denn wie auch der Spruch des Kriegsgerichts ausfallen möge, Zweifel, Bedenken und Verdächtigungen werden auch ihm gegenüber unter solchen Umständen nicht ausbleiben; und die etwaige Absicht, die Verteidiger von Dreyfus mundtot zu machen, wird man auf diesem Wege gewiß nicht erreichen.

Italien.

* In Siciliana (Provinz Sirgenti) kam es am Sonntag zu einer Kundgebung ländlicher Arbeiter, welche die Rufe: „Wir wollen Brot, wir wollen Arbeit“ ausstießen. Die Kundgebung artete in Ruhestörungen aus, wobei das Rathaus in Brand gesteckt und geplündert wurde. Es wurden Truppen herangezogen, wobei ein Beamter, ein Polizeioffizier und zwei Polizisten leicht verletzt wurden. Ein Bauer wurde getötet. Den Ortsbehörden gelang die Wiederherstellung der Ruhe.

Spanien.

* Dem „Nacional“ zufolge ist die Protestschrift des Generals Wehler trotz der Beschlagnahme der Zeitungen in alle Kabinets gelangt. Der „Nacional“ richtet heftige Angriffe gegen den Präsidenten der Ver. Staaten Mac Kinley und den Vizepräsidenten der Ver. Staaten von Amerika Woodford. — Montag abend fand bei Romeo Nobledo wiederum ein Festmahl statt, zu welchem fast alle Generale, darunter auch General Wehler, geladen waren. Gutem Benehmen nach haben an dem Tage, an welchem General Wehler seine Protestschrift überreichte, 18 höhere Offiziere der Garnison dem General ihre Glückwünsche überbracht.

* Ueber die Schlage auf den Philippinen wird gemeldet, daß der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, in Hongkong eingetroffen ist. Derselbe weigerte sich einem Berichterstatter gegenüber, sich über seine Pläne für die Zukunft auszulassen. — Das ist allerdings nicht gerade vertrauenswendend, denn wenn er ein für allemal seinen Frieden mit der spanischen Regierung gemacht hätte, läge für ihn kein Grund vor, das zu verhehlen. Man kann es daher nur begreiflich finden, daß vorwärts halber eine aus 22 000 europäische Soldaten bestehende Armee auf den Philippinen bleiben soll.

Portugal.

* Die portugiesischen Cortes wurden am Montag vom König eröffnet. In seiner Thronrede gedachte der König der guten Dienste der Mächte gelegentlich der gegen Portugieser an der Küste von Marokko verübten Seeräubereien sowie der Vaccination von Gago-Land. Des weiteren erklärte der König, daß Budget werde einen Ueberschuß haben. Die Regierung sei damit beschäftigt, die Konversion der äußeren Schuld vorzubereiten ohne Erhöhung der Steuern, da die Umstände, in denen das Land sich befindet, es nicht erlauben, die gegenwärtigen Lasten noch zu erhöhen. Schließlich stellte der König den Abschluß von Handelskonventionen mit anderen Staaten in Aussicht.

Sachsen.

* Zur Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den kretischen Gouverneurposten wird offiziell erklärt, daß ein förmlicher Vorschlag, den Prinzen Georg zum Gouverneur zu ernennen, bisher noch nicht erfolgt sei; sein Name sei beim Anlasse von Schwierigkeiten bezüglich der Kandidatur des Bojo Petronowitsch gelegentlich erwähnt, bisher jedoch nicht zur Erörterung gezogen worden.

Ägypten.

* Die englisch-ägyptische Expedition gegen den Rabbi wird mit großer Energie betrieben. Die „Daily Mail“ meldet aus Kairo, man glaube, die französischen Expeditionen würden ganz dicht bei Chartum; deshalb sei es notwendig geworden, selbst als möglich den Befehl zum Vormarsch auf Metemneh zu geben.

* Während das unüberwältigte englische Bureau Dalgel aus Shanghai meldet, der Chung-H. Namen nehmende fehere Haltung gegenüber Deutschland an, dieses solle Kiaotichau räumen, meldet der Draht aus Peking vielmehr folgenden diplomatischen Erfolg Deutschlands: Die deutschen Missionare in Kiaotichou (Shantung) beklagten sich bei dem deutschen Gesandten Freiherrn v. Deyling darüber, daß der Befehlshaber der chinesischen Garnison eine drohende Sprache zu ihnen oder über sie geführt habe. Frhr. v. Deyling verlangte die Abfertigung des Kommandanten, welche denn auch telegraphisch verfügt wurde.

* Die Verhandlungen Chinas mit Rußland wegen einer garantierten Anleihe werden lebhaft fortgesetzt. Wenn die Vereinbarungen zum Abschluß kämen, würden die Russen unter dem Vorgeben, die Einziehung der Grundsteuer zu überwachen, das Recht erhalten, in jeden Verwaltungszweig Chinas einzugreifen.

Die Reisen des Kaisers im Jahre 1897

- galt wie in den Vorjahren nur zu einem Teil der Erholung und Ruhe, zumeist waren Rücksichten der Repräsentation bestimmend. Eine Uebersicht über die Reisen ergibt, daß der Kaiser den an Hoffesten reichen ersten Monat des Jahres 1897 fast ausschließlich in Berlin verbrachte. Am 30. Januar fuhr der Kaiser zur Louie seines Neffen Prinzen Sigismund nach Kiel. Am 2. Februar kehrte er nach Berlin zurück, 19. Februar Jagd in Hubertushof. März 4. Oldenburg, Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven. — 5. Bremen. — 29. Vereidigung der Großherzogin in Weimar. April 21. — 22. Wien. — 23. Dresden. — 24. Karlsruhe. — 24. — 27. Mecklenburger Jagden in Raltenbrunn, Schweigingen. — 28. Cronberg. — 29. — 31. Jagden in Schlip. Mai 4. Stettin, Stapellauf des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“. — 7. Jagd in Rablitz. — 9. — 15. Urvilla, Kurzel, Reg. — 15. — 20. Stralsburg, Wiesbaden. — 21. Sibyllenort, Jagd in Tschotkowitz und Jbach. — 22. — 27. Jagden in Tschotkowitz und Bröckelwitz. — 28. Marienburg, Danzig, Langfuhr. Juni 16. Ekegitz, Regiments-Jubiläum und Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal. — 18. Bielefeld, Besuch bei Pastor von Bodelschwingh und Köln. — 19. Niedermendig, Abtei am Laacher See, Remwig, Bonn. — 20. Kurlanden, Brunsbüttel. — 21. — 26. Helgolands. — 27. bis 1. Juli Kiel. Juli 2. — 5. Travemünde. — 5. — 30. Nordlandreise. — 30. bis 4. August Kiel. August 5. — 13. Reise nach Petersburg. — 13. — 15. Rückkehr nach Kiel. — 16. — 24. Wilhelmshöhe. — 25. Magdeburg, Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal. — 30. — 31. Koblenz, Enthüllung des Denkmal Kaiser Wilhelms I. September Mandter, Würzburg. — 2. Nürnberg. — 3. — 7. Gomburg v. d. G. — 7. Wiesbaden. — 8. — 11. Gomburg. — 12. — 15. Oesterreichische Mandter bei Tatz. — 16. — 19. Jagden in Mohács, Bezbar und Protokopf in Ungarn. — 20. — 22. Budapest. — 22. Breslau. — 23. bis 5. Oktober Trafschneen und Kominten. Oktober 5. Danzig, Stapellauf des Dampfers „Kaiser Friedrich III.“, Langfuhr. — 6. bis 10. Jagden in Hubertushof. — 10. Nebenwalde, Einweihung der Kirche. — 11. — 13. Hubertushof. — 18. — 20. Wiesbaden, Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal. — 21. Karlsruhe, Darmstadt. — 28. Jüterbog. — 29. — 31. Jagd in Nebenberg. November 5. Jagd in Biesdorf. — 8. Besuch des Ueberschwemmungsgebietes in Schlesien. — 9. — 10. Jagd in Groß-Strehly. — 11. bis 12. Jagd in Rughelna. — 12. — 14. Jagd

in Bielefeld. — 19. — 20. Jagd in Bestingen. — 22. — 24. Kiel, Rekrutenvereidigung. — 25. — 27. Postjagd in der Gohde. Dezember 1. Jagd in Barch. — 4. Postjagd in der Duderow. — 15. Hamburg und Kiel. — 16. Kiel, Abfahrt des Prinzen Heinrich. — 21. Einweihung der Garnisonkirche in Thorn, Graudenz.

Von Nah und Fern.

Jüterbog. Beim Aufsuchen auf dem alten Schlepplage fanden zwei Soldaten in einer Höhlung ein richtiges Räuberneest. Auch einen Mann lagen sie auf einem Bette liegen. Da die Soldaten fürchteten, es möchten noch mehrere Bewohner in der Höhle sein, jagten sie sich zurück und holten Verstärkung herbei. Man fand nun zwar viele gestohlene Gegenstände vor die Räuber aber waren verschwunden. Nur ein Schuß aus dem nahen Walde, der die Schulter des anführenden Offiziers freifte, gab Kunde, daß sie eben erst abgezogen. Die gestohlenen Gegenstände wurden nach der Kommandantur geschafft. Den Banditen wird u. a. auch ein Einbruchdiebstahl im Pfarrhause zu Gammendorf zur Last gelegt, dem sie schon zweimal einen Besuch abgestattet hatten.

Dresden. Auf dem Borortbahnhof im hiesigen Hauptbahnhof fuhr am Neujahrstage eine Rangiermaschine gegen den um 7 1/2 Uhr abends nach Pirna abgehenden Zug. Ein Arbeiter wurde getötet, drei Personenzüge des Zuges wurden beschädigt.

Bremen. Der wegen Unterschlagung von 93 000 M. künftige Buchhalter Jacobi wurde am Neujahrstage in Bizza durch einen bremischen Kriminalbeamten verhaftet. Die Auslieferung findet nach Erledigung der üblichen Formalitäten statt.

Krefeld. Einen gräßlichen Tod fand in der Ortschaft Behn die 65jährige Witwe Theodor Neltes. Nachbarn fanden die alte Frau in ihrer Wohnung, wo sie sich allein aufhielt, in hellen Flammen. Die Kleider brannten lichterloh, und die Frau war bereits brennungslos. Sie hatte schreckliche Brandwunden davongetragen und starb nach kurzer Zeit. Neben ihr lag eine völlig zertrümmerte Petroleumlampe. Sie war mit der Lampe gefallen, und danach hat sich das brennende Petroleum über ihre Kleider ergossen.

Biedenhofen. In die glühende Wasse eines Hochofens stürzten in der Hütte „Rote Erde“ bei Deutsch-Orf zwei Arbeiter und verschwanden spurlos. Ein dritter, der gleichfalls in den Hochofen fiel, konnte nach dem Feuerlöschen entronnen werden, erlag aber seinen Brandwunden. Als Ursache des Unglücks wird der Umstand bezeichnet, daß eine lotharige Kleidertraste, mit welcher Füllstellen der Hochofen beheizt werden, um ein langes Fortigleichen der Defen zu ermöglichen, beim Betreten durch die Arbeiter zusammenbrach.

Posen. In der Silbfernacht, unmittelbar nach 12 Uhr, bestiegte den auf dem Kohlenlagerplatz unterhalb des Kernwerks stehenden Risikodröphen eine nicht näher festgestellte Personlichkeit. Diese schlug dem Soldaten den Helm vom Kopfe und ergriff sogleich die Flucht. Der Soldat schoß zweimal auf den Fliehenden, der sich inzwischen hinter einer starken Pappel versteckte. Die Projektilen schlugen in die Pappel ein. Durch die Schüsse wurde die Wache des Kernwerks (Fort Winiary) alarmiert, doch entkam der Thäter infolge der Dunkelheit.

Remel. In der Nacht zum Donnerstag versuchte ein russischer Grenzjohd in voller Bewaffnung bei dem Wehler Studenklus in Truschen an der Ofiziere eine Kuh aus dem Stalle zu fohlen. Er ermachte über einem verdächtigen Geräusch und ging mit einem Nachbar auf die Suche. Dabei fand er seine Kuh auf freiem Felde stehen. Als beide Wehler auf das Geräusch zurückkehrten, trafen sie dort den Dieb, der sein Bajonett verloren hatte, und zurückgekommen war, es zu suchen. Der Hufe wurde, nachdem er mit einer Dreiflange gegen seine beiden Gegner losgegangen war, überwältigt und in das Gerichtsgefängnis zu Remel eingeliefert.

Drei Schwestern.

14] Roman von G. v. Serlepsi.
Magda hatte schon die Schredenstunde vernommen und spähte erwartungsvoll einer Botenschaft entgegen. Als sie aber den alten Diener erblickte, lachte sie laut auf, denn sie glaubte nicht anders, als der Vater sei tot.
„Nein, Komtesse Magda, noch lebt der gnädige Herr und wird sich hoffentlich bald wieder erholen. Der Doktor sagt, es ist nur ein leichter Schlaganfall.“
Sie beugte mit dem Kinde den Wagen, und im vollen Trab jagten die Pferde davon.
Ein Schauer durchzitterte sie, als sie die Schwelle des väterlichen Hauses überschritt. War dies Haus schon eine Stätte des Todes, oder kam sie noch zeitig genug, vom Vater Vergeltung für sich und den Segen für ihr Kind zu erbitten? An der Thür des Krankenzimmers kam ihr Bertha entgegen, der Vater war noch immer bewußtlos; doch schien sich etwas Besseres bei ihm einzustellen, denn er suchte jedesmal zu sprechen, wenn eine kalte Kompresse seine Stirn berührte.
Magda sank vor dem Bett in die Kniee und weinte lautlos in die Kissen hinein. Dann übergab sie Olga an Bertha und übernahm es selber, die Umschlage zu erneuern.
So verging der Tag und ein Teil der Nacht. Der Arzt war noch einmal spät gekommen und hatte einige Zeit verweilt. Er verschiedete sich dann von Magda und verließ das Zimmer. Johann begleitete ihn.

„Ist von der Frau Gräfin Antwort gekommen?“
„Nein, Herr Sanitätsrat, obgleich die Rückantwort begehrt ist.“
„Na, hm, man sollte noch einmal beschreiben.“
„Steht es so schlimm mit dem Grafen?“
„Man muß auf alles gefaßt sein. Gute Nacht!“
In diesem Augenblick kam Bertha, von ihrem Mann begleitet. Johann teilte des Doktors Aeußerung mit; Oldenburg wollte sogleich selbst zum Telegraphenamt, um eine neue Depesche aufzugeben. Bertha hielt ihn zurück.
„Sag es! Wenn die erste nicht angekommen ist, wird auch die zweite nicht kommen. Warten wir bis morgen.“
Bertha wollte Magda ablösen. Sie lehnte es ab und richtete dann einen so lebenden Blick auf die Schwester, daß diese nachgab und zu Oldenburg ins Nebenzimmer trat.
In dänger Furcht verging die Nacht. Gegen Morgen hatte sich eine Veränderung bei dem Kranken gezeigt. Er war unruhig geworden; als Bertha und Oldenburg ans Bett traten, schlug er die Augen auf und wolle Bewußtsein leuchtete ihnen daraus entgegen. Er versuchte zu sprechen, doch nur ein unartikuliertes Rollen ertönte.
„Sag erst klären er zum Gerühl seines Zuhandes gekommen zu sein. Sichtlich erschrocken, dann versuchte er, Oldenburg die Rechte zu reichen; es gelang ihm nicht, es war gelähmt, er blinzelte lachend umher, jedesmal vermisste er Marianne.“

Da blieb sein Auge starr an einer Stelle haften, und als Bertha der Richtung seines Blickes folgte, sah sie Magda, die sich in einen Lehnstuhl gelauert hatte. Zuerst war sein Blick finster, dann aber, als er ihre lebenden, thränenfeuchten Augen gewahrte, wurde er milder, und nach kurzer Zeit bewachte sich seine Lippen. Bertha erriet, daß er Magda habe ruhen wollen, und winkte sie herbei. Sie kniete vor dem Bette nieder und küßte heiß und inbrünstig seine Rechte, während die Linke wie segnend auf ihrem Haupte lag.
„Kannst du mir vergehen?“ Er nickte.
Der Arzt kam eben herein. Er fühlte den Puls, verfuhr eine Einreibung und verordnete etwas Bouillon. „Noch immer keine Nachricht von der Gräfin?“
„Nein, Herr Sanitätsrat. Soll ich noch einmal beschreiben?“
„Ja, Excellenz, ich halte es für notwendig.“
Oldenburg gab diesmal selbst die Depesche auf. Dann ging er nach Haus und schickte die kleine Olga mit einem Diener in das Warrensche Haus. Ihn selbst rief der Doktor.
Als er gegen Mittag zurückkehrte, empfing er die Nachricht, daß es mit dem Grafen etwas besser gehe.
Auf den Rat des Arztes hatte man eine barmherzige Schwester genommen. Da der Graf in einem tiefen Schlaf gefallen war, hatte der Arzt darauf gedrungen, daß auch Bertha und Magda sich zur Ruhe legten; er hatte zu bedenken gegeben, daß der augenblickliche Zustand des Vaters noch lange anhalten könnte, und daß sie mit ihren Kräften haushalten müßten.

Der Tag verging unter Hoffen und Befürchtungen. Nachmittag war Olga mit einem ganzen Arm voll Feld- und Wiesenblumen ins Krankenzimmer geschlichen. Sie wollte sehen, warum man sie immer zurückdrückte, wenn sie hinein wollte. Der Teppich dämpfte ihre bedeutamen Schritte, die Thür war immer nur angelehnt gewesen. Die Schwester las in einem frommen Buche und gewahrte die Kleine nicht. So konnte sie bis an das Bett gelangen, wo sie ihre Blumen auf der Decke ausbreitete. Zuletzt berührte sie noch die Hand des Kranken, um ihn auf ihr Werk aufmerksam zu machen.
Er ermachte und sah das goldblonde Gesicht des Kindes. Weit zurück in die Vergangenheit irrten seine Gedanken, sie blieben auf eben solchem Wandspitz haften, und ebenso wie jener irrg auch dieser ein schwarzes A. e. b. Seine Gedanken verwirren sich wieder, raitlos blinnte er auf die Thür. Da öffnete sich diese und Magda trat herein. Sie gewahrte auch sogleich den kleinen Widsbang und wollte ihn vom Bett entfernen. Doch die gesunde Linke des Kranken hielt das roffe Händchen des Kindes fest und ein fragender Blick begegnete Magdas Augen. Sie nickte und hob die Kleine auf das Bett, und das Kind legte seine roffe Wange an das Gesicht des Kranken und küßte ihm leise ins Ohr: „Großpapa!“
Wie ein Leuchten ging es über die Züge des Grafen. Er schlang den linken Arm um das Kind, das seinen Kopf zurück an seine Brust gelegt hatte, und küßte das blondhaar. Der Doktor, der dazu kam, fürchtete, die Gemüts-

Wien. Am Montag hat sich zum ersten Male im Reichssaale das Schauspiel gebildet, das die Verhandlungsrichter und die Vertreter der Staatsbehörde im Saale ihre Funktion ausübten und bei der Verhandlung des Urteils sich mit dem Vorsitz bedeckten. Die Verteidiger erschienen im Saale, um damit den feierlichen Charakter des Tages zu markieren. Auch unter den Anwesenden bereitet sich eine Bewegung vor, um Talar und Barett für die Verteidiger wie für die Ankläger überhaupt in Niederösterreich obligatorisch einzuführen. Die kaiserliche Advokatenkammer — die einzige im Reich — hat sich auf die Anfrage des Justizministeriums dafür ausgesprochen.

Budapest. In der Augenklinik des Professors Schuel fand infolge Ausförmung von Gas eine Explosion statt. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen; eine Person wurde infolge Einwirkung des Blases getötet.

Paris. Herr Tching-ta-jen, der chinesische Gesandte in Paris, ist, was wenigstens bekannt ist, Katholik. Die Familie, der er entstammt, wurde bereits vor 200 Jahren von den damals in China thätigen Jesuiten-Missionaren bekehrt und ist seitdem katholisch geblieben. In der neuen Zeit ist es das erste Mal, daß ein Katholik zu einem so hohen Posten erhoben wurde. Auch General Tching-ta-jen, früherer Gesandtschaftsattaché, der durch zahlreiche Schriften in französischer Sprache sich bekannt gemacht hat, ist römisch-katholischen Glaubens.

In den letzten Tagen kehrte ein in Paris wohnender Russe namens Kalowsky von einer Reise aus Russland nach Frankreich zurück. An verschiedenen Bahnhöfen zwischen Köln und Remont stiegen in sein Abteil erster Klasse nach und nach fünf weitere Reisende ein, die dem Anschein nach einander fremd waren, allmählich aber eine Unterhaltung anknüpften. Als bald zog einer der Fahrgäste eine Karte heraus, und es begann ein Spielchen, an dem sich schließlich auch Kalowsky beteiligte. Als der Zug in Compiegne eintraf, hatte der Russe 40 000 Franc verloren. Erst als seine Begleiter dort ausstiegen, bemerkte er, daß er Bauernfängern in die Hände gefallen war. Bei der Ankunft in Paris zeigte er die Sache der Polizei an. Die Untersuchung ergab, daß die Betrüger von Compiegne mit dem nächsten Zug nach Belgien zurückgekehrt waren. Einige Tage nachher hat dieselbe Bande auf derselben Strecke einen von Köln nach Japan reisenden Deutschen namens Wasserfmann im Spiel um 10 000 Franc geprellt.

Brüssel. Hier wurden drei französische Anarchisten namens Lucain, Vedras und Vinsonnet wegen Ausgabe falscher Goldstücke von 10 und 20 Franc verhaftet. Ein vierter, der Fagnenflüchtling Gayraud von dem in Dalmatien liegenden 118. Infanterie-Regiment ist entkommen, nachdem er einen Schutzmann, der ihn verhaften sollte, durch fünf Revolverkugeln tödlich verwundet hatte. In den Wohnungen der Verhafteten fand man außer Werkzeugen zur Fälschungszerei zahlreiche anarchistische Schriften. Grundigungen bei der Pariser Sicherheitsbehörde ergaben, daß die Mitglieder der Bande sämtlich als Anarchisten, der Tat und Fälschungszerei auch von Frankreich aus verfolgt werden.

New York. In einiger Zeit wird am hiesigen Hafen eine Kanone zur Aufstellung gelangen, deren Dimensionen etwas reichlich bemessen sind. Dieselbe übersteigt in ihrem Gewicht die große Kruppische Kanone, die auf der Chicagoer Weltausstellung so viel Erstaunen hervorrief, um ein bedeutendes. Ihre Länge beträgt 50 Fuß und ihr Kaliber stellt sich auf 40 Zentimeter. Das Projektil, das 2350 Pfund wiegt, erfordert 1000 Pfund Pulver, während der Durchmesser desselben 5 englische Fuß beträgt. Die Tragweite des Geschosses ist 17 englische Meilen, und man schätzt die Herstellungskosten dieses Geschüzes auf über 6 000 000 Mk.

Eine eigenartige Ueberraschung bereitete jüngst der Großkaufmann Chapman in Jeffersonville, Georgia, seinen Gekäuften. Er lud dieselben zu einem „gemütlichen Abend“ nach

dem ersten Hotel des Ortes ein und regalierte sie dort mit einem ausgezeichneten Souper. Als nach dem Essen beim Wein und guten Zigarren die Fröhlichkeit immer höher stieg und die Gäste einander durch Vorträge u. auf das Beste unterhielten, erhob sich Chapman, von lautem Beifall begrüßt, um ebenfalls eine kleine Rede zu halten. Nach einigen Witzgen, die mit jubelndem Gelächter begrüßt wurden, ließ er von der anwesenden Musik einen Luch blasen und erklärte seinen Gästen mit dünnen Worten, daß er — pietie wäre und seinen Beifall zur Bezahlung seiner Schulden im Betrage von 80 000 Dollar hätte. Nunmehr erhob sich ein furchtbarer Tumult und der vor wenigen Minuten hoch gefeierte Gastgeber wurde mit Ehrenkleidern wie Dieb, Betrüger, Schwindler u. belegt und jämmerlich verhöhnt. Am folgenden Tage wurde Chapman verhaftet.

Serichtshalle.

Hamburg. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rechtsanwalts Stengel vom Hamburger 'Echo', der wegen Verleumdung des Königs der Belgier am 11. Oktober v. zu 8 Monat Gefängnis verurteilt wurde.

Murich. Ein internationales Hochkaplerpaar ist von der hiesigen Strafkammer zu ein Jahr sechs Monat Zuchthaus verurteilt worden. Es sind dies der Schlosser Viktor Ruz aus Prag und die Katharine Neumann aus Dellsberg. Ruz gab sich in Worms, Dortmund, Berlin, Brest, Koftritz, Montjoie, Kassel, Magdeburg, Braunschweig, Aachen, Steien, Greifswald, Hofstadt u. als Arzt und die Witwe verurteilte Neumann als seine Frau aus. Durch sein gewandtes Auftreten und seine geschickte Art, Beziehungen zu berühmten medizinischen Autoritäten vorzuspiegeln, gelang es ihm, bei den Ärzten in den erwähnten Städten großartige Schwindeleien auszuführen. In Meer (Ostpreußen) wurde er jedoch von einem Arzt entlarvt und zur Anzeige gebracht. Zahlreiche Staatsanwaltschaften Deutschlands haben das laubere Pärchen bereits zur Aburteilung über Schwindeleien reklamiert.

Offen. Der Schillerer Rowalew, der bekanntlich in Lenonka über zwanzig Personen lebendig vergraben hat, wurde auf Grund des Spruches des Synods nach Sibirien geschickt, wo er in einem Kloster untergebracht werden soll.

Kaiser Friedrichs letzte Neujahrsfeier in San Remo.

Zehn Jahre sind verfloßen seit jener Zeit, da der damalige deutsche Kronprinz im Kreise seiner Familie den letzten Silvesterabend und am Tage darauf das letzte Neujahrsfest fern im Süden, in der Villa Jirio zu San Remo, verlebte. Schreiber dieser Zeilen, der nach San Remo gelangt war, um über den Verlauf der Krankheit des hohen Herrn zu berichten, hat nachstehende Erinnerung aus seinem Tagebuche niedergeschrieben: Einen Silvester bei warmem Sonnenschein, zwischen blühenden Rosenbüschen, bei dem äppigsten Grün auf den Wiesen, einen Silvesterabend, an dem man Wellen im freien Pfunde und auf einer Spazierfahrt seinen Koffa im leichten Sommerrod einnimmt; wer könnte ihn sich bei warmem Wind und am gemütlichen Ofen, draußen alles mit ruhigem Schnee bedeckt, so in der Heimat ausmalen! Die Sonne war am 31. Dezember 1887 mit ihrem goldenen Glanze zum letzten Mal im alten Jahre in die Finten hinabgetaucht, die Berge in ein wundervolles Blau färbend und die Häuser mit einem magischen heiligen Glanze bescheinend. Die Abendstunden begannen zur Andacht zu rufen und bald herrschte Todesstille in den Straßen. Draußen aber, am östlichen Ausgange von San Remo, in der Villa Jirio, in welcher der Telegraphenbote schon eine Menge Neujahrsgratulationen abgeliefert, wurde es um diese Zeit lebendig. Ein geheimnisvolles Flüstern ging von Mund zu Mund; im großen Salon war eine tiefe Stille aufgestellt; ein Borhang deutete auf eine improvisierte Bühne hin; die Damen und Herren des Hofstaates, die Ärzte und einige geliebte deutsche Familien, und ihrer Mutter Rückkehr für den nächsten Tag an.

Der Graf war schließlich dadurch erfreut; es war etwas besser mit ihm geworden. Das Bewußtsein war ganz zurückgekehrt, nur die Sprache wollte sich noch immer nicht wiederfinden.

Magda und ihr Kind mußten immer um ihn sein. Erstere sah keine Ermüdung zu kennen; denn die ganzen Nächte und den größten Teil des Tages brachte sie am Krankenbette zu.

Endlich, am nächsten Vormittag, trafen Marianne mit Rita und Herbert ein. Johann schritt auf den Fußstapfen und berichtete küstern von dem Zustande des Grafen und machte zur Vorfahrt; doch weder Marianne noch Rita und Herbert schritten darauf. Alle drei eilten mit lauten Schritten der Thür zu und Marianne rief diese geräuschvoll auf. Der Kranke erhob sich; er wollte sich wohl in die Höhe richten und ihnen die Arme entgegenstrecken; doch noch ehe sie das Bett erreichten, sank er trübselig mit leisem Schellen in die Arme zurück, der erhobene Arm fiel auf die Decke, und Magda, die schnell hinzugeeilt war, hielt eine Leiche in den Armen.

Drei Jahre sind vergangen. In einem stillen Oberflusse, weit von der Herrstraße der Sommerhäuser und Sommerhäuser finden wir Rita und Magda wieder. Sie bewohnen eines der schönsten Häuser. Ein kleines Dienstmädchen ist mitgebracht worden, um nicht ganz auf fremde Dienste angewiesen zu sein, auch ist

darunter Graf Olpe mit Gemahlin, verammelten sich hier und erwarteten den Eintritt der Kronprinzlichen Herrschaften. Dieselben erschienen vollständig bis auf den Prinzen und die Prinzessin Viktoria, welche das Arrangement einer Theateraufführung übernommen hatten und mit denselben ihren Vater in ungeahnter Weise überraschten. „Kunstmärker und Plauder“ mit dem Tannenbaumliede war in sinniger Weise von den fürstlichen Darstellern gewählt und von diesen ganz vortrefflich in Kostüm dargestellt. Die einzelnen Szenen fanden nicht nur allgemeinen Beifall, sondern erzeugten auch so viel Frohsinn und Heiterkeit, besonders bei den Kronprinzen, daß derselbe öfter laut flüsterte. Noch ein zweites Stück gelangte zur Darstellung: „Das Ehepaar des Jahres“, das in dem muntern und lustigen Spiel und in der Aufnahme, die es fand, in nichts dem ersteren nachstand. Als handelnde Personen figurierten auch diesmal wieder die beiden prinzipalen Geschwister. Der Rest des Abends wurde in geselligen Gesprächen bei Sekt und Spanntuchen zugebracht, bis die hohen Wirte ihre Gäste mit den Glückwünschen für das neue Jahr entließen. Um 10 Uhr begab man sich in der Villa Jirio zur Ruhe, um sich am 1. Januar schon vor Tagesanbruch mit einem herzlichen „Prosit Neujahr!“ zu begrüßen. Wie der Abend vorher geendet, so nahm der erste Morgen im neuen Jahre seinen Anfang. Nicht unter sich abgeschlossen, sondern vereint mit dem Hofstaat und den Aertzen wurde der Kaffee eingenommen, bei dem jeder der Gäste noch seine Erlebnisse am Silvesterabend erzählte. Als die Familie von 9 1/2 Uhr an wieder allein war, wurde ein Blumenkor in Form von Körben, Bouquets und verschiedenen Arrangements abgegeben, wie er prächtiger nicht am Weihnachtsfeste war, jede Spende mit der Karte des Abenndes versehen. Dann fuhrten die höchsten Behörden, die Kronprinzen und zahlreiche distinguierte Personen bei der Villa vor, um persönlich ihre Glückwünsche abzugeben oder ihre Namen in das ausliegende Buch einzutragen. Um 10 1/2 Uhr begab sich die Kronprinzessin mit ihren Kindern nach der deutschen evangelischen Kirche zum Gottesdienste, der mit einem der Lieblingsspiele des Kronprinzen, dem Liede: „In allen meinen Taten“, das er selbst zu Hause während des Gottesdienstes las, eröffnet wurde. Auch ließ sich der Kronprinz die Rede des Geistlichen, des in griechischen ebenfalls verkörbten Predigers Wiskaling, ausbitten, der zum Text die Worte Lukas 2, 14: „Friede sei mit euch!“ gewählt hatte. Jener Neujahrstag war das letzte Fest, das der fürstliche Dulder gefeiert.

Die Taten von 1897.

A. Fürstliche Persönlichkeiten. 2. 2. Herzogin Luise von Rompfer, 23. 3. Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar, 10. 4. Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, 27. 4. Prinz Wilhelm von Baden, 4. 5. verunglückte beim Brande des Wohlthätigkeits-Bazars in Paris die Herzogin Sophie von Alençon, Schwester der Kaiserin von Oesterreich, 7. 5. Herzog von Kumalet, 22. 9. erkrankt bei Kurhaden Herzog Friedrich Wilhelm von Westfalen, 21. 12. Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürth, Gemahlin des Reichstanzlers.

B. Geistliche Würdenträger. 3. 1. Kardinal Erzbischof San Felice von Neapel, 22. 1. Kardinal Dubini, 1. 4. der protestantische Erzbischof von Dublin und Primas von Irland Lord Alantet, 12. 8. Kardinal Romesillo, Erzbischof von Toledo, 24. 11. Erzbischof von München-Freising Anton v. Thoma.

C. Hervorragende Staatsmänner, Politiker, Militärpersonen und Staatsbeamte. 22. 2. der frühere französische Senatspräsident Le Royer, 27. 2. der rumänische Senatspräsident Demeter Ghita, 1. 3. der frühere belgische Ministerpräsident De Burlet, 7. 4. der deutsche Generalpostmeister Dr. v. Stephan, 4. 5. der französische Senator Tolain, 5. 5. der deutsche Gesandte in Luxemburg Prinz Franz v. Thurn und Taxis, und der frühere rumänische Ministerpräsident Fürst Ioan Ghita, 16. 5. in Frankfurt a. M. der Patentanwalt Franz Birth, der Hauptbegründer und eifrigste Förderer der deut-

für die kleine lebhaft Olga eine zuverlässige Aufsicht nötig.

Es müssen wichtige Briefe sein, die heute eingekommen sind, denn es fand eine lebhaftere Unterredung statt, und jetzt schreiben beide so eifrig, daß sie garricht bemerken, wie eine fremde Dame schon zum dritten Mal vorübergeht, dabei jedesmal das Kind betrachtend, das eifrig grüßt und seinen kleinen Wagen mit Sand belädt, den es dann unter jener großen Linde dort auskufftet und mit Spaten und Rechen bearbeitet. Es hat nichts Geringeres im Sinn, als einen Garten anzulegen.

Die fremde Dame geht wieder vorüber. „Was thust du, mein Kind?“ „Ich mache einen Garten für Mama.“ „Wie heißt deine Mama, mein Kind?“ „Mama.“ „Und wie heißt du?“ „Olga.“ „Ist dein Papa hier?“ „Ich habe keinen Papa. Ich will auch nicht mehr antworten, ich muß noch Blumen pflanzen.“ „Damit wachte sich die Kleine wieder ihrer unterbrochenen Arbeit zu und beklammerte sich nicht mehr um die Fremde, die weiter ging, sich aber noch einige Male nach dem Kinde umschaute.“

Unterdesse hatten sowohl Bertha wie auch Magda fleißig geschrieben. Eben überlas erstere ihren beendeten Brief, als die letztere in das Zimmer trat, einige Papiere in der Hand haltend. „Weißt du, Bertha, ich habe mich besonnen, ich will den Prozeß fallen lassen.“

chen Friedensbewegung, am gleichen Tage in Petersburg der italienische Botschafter am russischen Hofe Marquis Ruffini, 8. 6. der ehemalige Rabinetschef Meland Ludwig II., Dr. von Blegler, 13. 6. der langjährige Chef des Militärkabinetts unter Kaiser Wilhelm I., General v. Albehl, 8. 8. wurde der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo im Bade Santa Quenda erschossen, 15. 8. der italienische Justizminister Costa, 25. 8. ist der Präsident der Republik Uruguay, Floriano Yorda, ermordet worden, 8. 9. der konservative Reichstagsabg. Graf Konrad v. Helldorf, 22. 9. General Bourbaki, 10. 10. der ehemalige holländische Ministerpräsident J. Deemster, 19. 10. der sozialdemokratische Reichstagsabg. Willenberger, 23. 11. der französische Senator und ehemalige Minister Barbou, 30. 11. der Reichstagsabg. Dr. Heinrich v. Marquardten, 6. 12. der preuß. Landtagsabg. v. Liebenmann-Bornst.

D. Hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur und der Presse: 24. 1. in Rom der Romanist Ruffini Konrad Tilmann, 26. 1. in Wiesbaden Hofkapellmeister Oswald Grobecker, 29. 1. der Berliner Posenblätter Eduard Jacobson, 13. 2. in Wien der Hofkapellmeister Friedrich Ritterwürger, 20. 2. in Berlin der Professor der Mathematik Doktor Karl Weierstrass, 8. 3. der Dichter Emil Sandershaus, 11. 3. der Verilograph Daniel Sanders, 23. 3. in Altona der Opernsänger Karl Hansen, 2. 4. in Dresden die Schriftstellerin Thelma v. Gumpert, 3. 4. in Wien der Komponist Johannes Brahms, 30. 5. der Berliner Opernsänger Franz Krolop, 14. 6. die Wiener Hofkapellmeisterin Frau Charlotte Bolter, 17. 6. der Wasserbauingenieur von Böhmen Josef Sedakian Krepp, 22. 6. in Bonn der Professor der Philosophie Dr. Jürgen Bona Meyer, 16. 7. in Wilhelmshöhe der Berliner Handwerkslehrer Professor Goldschmidt, 23. 7. in Berlin der Kartograph Professor Wilhelm Liebenow, 3. 8. in St. Moritz-Bad die Schauspielerin Frau Marie Niemann-Seebach, 8. 8. in Heidelberg der Chemiker Professor Viktor Meyer, 9. 9. der Direktor des ungarischen Nationalmuseums Franz Pulsky, 21. 10. der Direktor des Biologischen Instituts am Müggelsee bei Berlin Professor Dr. Feinzel, 28. 10. der amerikanische sozialpolitische Schriftsteller Henry George, 18. 11. in Stuttgart der Militärhistoriker Major a. D. Feder, 26. 11. der Hamburger Theaterdirektor Hofrat Bernhard Bohl, genannt Pollini, 4. 12. der Schriftsteller Dr. Eugen Zingraff, 16. 12. der französische Dichter Alphonse Daubert, 29. 12. der Direktor der Pariser Komischen Oper Leon Carvalho.

E. Hervorragende Geschäftsmänner: 10. 5. in Stuttgart der Verlagsbuchhändler Engelhorn, 17. 5. in Vöckum der Sch Kommerzienrat Louis Baare, 14. 6. hat sich der südafrikanische Minenkönig Barney Barnato in der Nähe der Kanarischen Inseln durch einen Sturz ins Meer das Leben genommen, 23. 6. in Hamburg der Direktor der Hamburg-Amerika-Passfahrt-Aktiengesellschaft J. Meyer, 5. 8. in Bielefeld der Verlagsbuchhändler August Krafing, 19. 10. der amerikanische Industrielle George W. Pullman, Begründer der bekannten Giesbahnwagen-Gesellschaft, 18. 11. in Leipzig der Verlagsbuchhändler Julius Klinkhardt.

Gutes Allerlei.

Die ältesten Verurtheilten. Widmar ist 82 Jahre, Bardi 84, Lady Burchett-Contis 83, Dr. Samuel Smiles 85, Papst Leo 87 und der „große alte Mann“ Stadstone ist 88 Jahre alt. Er hat eben in Cannes in Süd-Frankreich seinen Geburtstag gefeiert. Langes Leben scheint in seiner Familie erblich zu sein. Sein Vater war 87 Jahre, sein älterer Bruder, Baron Thomas Stadstone, starb 85 Jahre alt. Der „Alte“ sagte damals: „Eigentlich brauche er noch nicht zu sterben, es war mehr ein Unfall.“

Keine Rettung. Bettler: „Ich möchte um ein kleines Almosen bitten, ich habe Hunger.“ — Dame: „Ja, warum arbeiten Sie denn nicht?“ — Bettler: „Ach, das hab' ich auch schon versucht, da kriegt man ja aber bloß noch mehr Hunger.“

Jetzt, nachdem Justizrat Weiß so dringend zur Fortsetzung rät?

„Ja. Dies einmal seinen Brief aufmerksam durch. Er rät, wie du sagst, dringend zur Weiterführung des Prozesses und will Berufung gegen das gefällte Urteil einlegen, aber es sind alles bloß Wort und Töne, die er vorbringt, keine einzige Garantie, und wenn ich mir nun die Summe betrachte, die allein auf seine Gebahren emfällt, kann ich mich eines leisen Mißtrauens nicht erwehren, daß sein dringliches Zuraten mehr in seinem, als in meinem Interesse geschieht.“

„D, nicht doch, Weiß ist ein ehrlicher Mann.“

„Mag sein, aber ich verzichte auf weiteres Prozessehen.“

„Das wirst du nicht, Magda. Dein Recht muß dir werden, eher lasse ich nicht nach.“ „Und ich verzichte die Vollmacht. Bedenke doch nur, wie viel und dieser unglückselige Prozeß schon kostet. Mein mütterliches Erbteil hat er größtenteils verschlungen. Du selbst hast von dem beinigen schon mehrere Tausende geopfert, und jetzt, da du durch das Fallissement von Breitenfeld auch das dir von Oldenburg hinterlassene Vermögen eingebüßt hast, wäre es eine Sünde, wenn ich dich auch noch plündern wollte; ich habe es Weiß bereits gelassen.“

„Nein, Magda. Du wirst den Brief nicht abgeben, ich habe das Geld bereits angeleiert.“

(Fortsetzung folgt.)

Bürgergarten Aue.
 Zum Hohenzollernjahr den 6. Januar
Concert und Ball
 wozu freundlichst einladet
E. Hempel. Das Stadtmusikchor.
 Direktor **H. Zien.**
 Anfang 4 Uhr.

Wohnungsgeſuch.
 Zu Oſtern (1. Apr. ſpät. 1. Mai) wird eine Wohnung — bestehend aus ungef. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör — in der Nähe der Realschule zu mieten geſucht.
 Geſt. Off. nebst Preisangabe unter H. Z. 98. an die Exped. d. Blattes erbeten.

Extra-Cursus
 in beſſerer Lang- u. Anſtandslehre für Kaufleute und Beamte beginnt Montag, den 10. Januar 1898 im Hotel „zur Eiche“ in Aue.
 Anmeldungen können am Sonntag, den 9. a. c. im reſervierten Zimmer des obigen Hotels, nachmittags von 1/2 3—4 Uhr bewirkt werden.
 Das Komitee.

G. Maisch, Molkerei
 Deutſch (Wg.)
 empfiehlt unter Zuſicherung reellſter u. beſter Bedienung
9 Pfd. Ia Ia Separatoren-Säbhräutafelbutter
 in 1 Pfd.-Stüchchen ohne Salz zu M. 10.60 Pf., in 1 Bloc ohne Salz zu M. 10.50 Pf., in 1 Pfd. Stüchchen mit Salz zu M. 10.70 Pf., in 1 Bloc mit Salz zu M. 10.60 Pf.
9 Pfd. feinste Naturfäbhräutafelbutter
 in 1 Pfd. Stüchchen ohne Salz zu M. 10.20 Pf., in 1 Bloc ohne Salz zu M. 10.—, in 1 Pfd. Stüchchen mit Salz zu M. 10.30 Pf., in 1 Bloc mit Salz zu M. 10.20 Pf.
 Garantie: Zurücknahme 15 jährige Geſchäftspraxis.

Zierold's Weinstube, Schneeberg.
 Gutgepflegte Weine, pikante Speisen.
Austern
 Gemüthlicher Aufenthalt, flotte Bedienung.

Loose à 50 Pfg. des Geflügelzüchter-Vereins
 Ziehung am 25. Januar 1898
 ſind zu haben in der Expedition der
Auerthal-Zeitung.

Zungenkatarrh.
 Hiermit zur Nachricht, daß meine Krankheit, **Zungenkatarrh** mit heftigem **Auſen, Auswurf und Athembefwerden**, durch Ihre dreiſtündige Behandlung vollständig geheilt worden iſt. Wenn man bedenkt, daß chroniſche **Zungenkatarrhe** meiſt ſehr hartnäckig ſind und oft jahrelang jedweder Behandlung ſpotten, ſo kann dieſer Erfolg als ein eclatanter bezeichnet werden, der im Intereſſe anderer Kranker die Veröffentlichung verdient. **Dr. J. Neumann** (Cilprien), den 19. October 1896, Frühlich 1. Lehrer. Daß der Lehrer Frühlich nach ſeiner Ausſage vom Zungenkatarrh vollständig geheilt, ſowie, daß er ſeine Namensunterſchrift hier eigenhändig vollzogen, beſcheinigt: **Dr. J. Neumann**, den 19. October 1896; der Gemeindevorſteher: **Ramouier**. Adreſſe: **Privatpoliklinik, Kirchſtr. 405, Glarus** (Schweiz).

Verlag von **J. Neumann, Neudamm.**

Der „Hausschatz des Wissens“
 iſt eine
wohlfeile Hausbibliothek in vornehmster Form
 und ſtellt dar eine Sammlung von gemeinverſtändlichen Werken, welche die für das große Publikum wichtigſten Zweige des allgemeinen Wiſſens umfaſſen und zu dem niedrigſten Preiſe, bei beſter Qualität des Textes, auf den Buchmarkt gelangen.

Wandbücherbrett in echtem Buchbinderholz 10 Mark.
 Wandbücherbrett in echtem Buchbinderholz, fein polirt 16 Mark.

Das Werk, an deſſen Herſtellung bedeutende Männer der Wiſſenſchaft beteiligt ſind, iſt jedem intelligenten, ſtrebsamen Manne aufs wärmſte zu empfehlen.
 Der „Hausschatz des Wiſſens“ iſt zu beziehen in Büänden oder in Lieferungen durch jede Buchhandlung und durch jeden Koſtpoſter.
 Bücher-Beſtellungen geben den „Hausschatz des Wiſſens“ franko gegen monatliche Ratenzahlungen von 3 Mark ab.
 Probehefte ſind umſonst und poſtfrei zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von
J. Neumann, Neudamm.

Eduard Bauermeister,
 Bankgeſchäft, Zwickau i./S.
 An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien u. Anleihen u. a. w. Beleihung von Effecten.
 Wechſeldiſkont u. Domicilſtelle. — Eröffnung laufender Rechnung
 Vermittlung von Anzahlungen im In- u. Auslande,
 Einlöſungsſtelle aller fälligen Coupons u. a. m.

Stollberg. Sparkernſeife
 beſte u. ſparſamſte Hausſeife
 das Pfd. 30 Pfg.,
Cerentin-Schmierſeife
 das Pfd. 25 u. 30 Pf.
 empfehlen
Erlor & Co.
 Aue Markt.



Erfurter illuſtrirte Garten-Zeitung.
 X. Jahrgang.
 Gebiegene und reichhaltige Zeiſchrift für Blumen- u. Gartenfreunde, Gärtner und Freunde des Obſtbaues. Redigirt v. **Fried. Guſt.**
 Erſcheint am 1., 10. u. 20. eines jeden Monats. Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. für das Vierteljahr. Das Abonnement kann zu jeder Zeit ſtattden u. werden die vordem ſchon erſchienenen Nummern nachgeliefert.
 Probenummern ſtehen auf Wunsch gern koſtenlos zu Dienſten. Man abonnirt bei der nächſten Poſtamtſtelle oder Buchhandlung oder auch direkt beim Verlag von
J. Froberg in Erfurt.

Zu haben in den meiſten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver
 iſt das beſte u. im Gebrauch billigſte u. bequemſte
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke **Schwan**.



Geflügel-Börſe
 Die „Geflügel-Börſe“ vermittelt als das angeſehenſte und verſtändigſte Geſchäft durch Anzeigen auf das ſichere **Kauf und Angebot von Thieren aller Art**, enthält geſchäftsverſtändliche Anzeigen über **alle Zweige des Thierſports**
 Abſchließ, Züchtung und Pflege der Geflügel, Flug, Jährling und Anzucht, Verkauf, Quers und Jagdort.
 Expedition der Geflügel-Börſe (R. Froberg) Leipzig.

Dieſe Zeiſchrift enthält alle Nachrichten, die ſich auf die Geflügelzucht und den Handel mit Geflügel beziehen.
 Dieſe Zeiſchrift enthält alle Nachrichten, die ſich auf die Geflügelzucht und den Handel mit Geflügel beziehen.
 Dieſe Zeiſchrift enthält alle Nachrichten, die ſich auf die Geflügelzucht und den Handel mit Geflügel beziehen.

Kürſchners Bücherſchatz
 Die billigſte Romanbiſcherei.
 20 Bände.
 Dieſe Zeiſchrift enthält alle Nachrichten, die ſich auf die Geflügelzucht und den Handel mit Geflügel beziehen.

in allen größeren Plätzen ſuchen wir zum Verkauf v. **Weintrauben, Kaffee, Wein** pp. bei hoher Proviſion ſiebtige
Vertreter.
 Solche, welche bei den Materialwaarenhändlern ſchon eingeführt ſind, werden bevorzugt. Nur ganz ſolide, tüchtige Herren wollen ſich unter Angabe von Referenzen ſchriftlich unter A. Z. No. 92, poſtlagernd **Niederpoſtſtr. Dresden** melden.

Tüchtige Schloſſer
 für dauernd geſucht.
August Matschei,
 Aue i. Sa.

Lehrlings-Geſuch.
 Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Luſt hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann bei mir unter günſtigen Bedingungen in die Lehre treten.
Emil Schröder,
 Bäckerei in Böhmiſch, Johannsſtr.

Logis
 zu vermieten: 3 ſchöne, verſchiedene große, hat noch abzugeben
Hermann Friedrich
 in Aue, Wettinerſtraße Nr. 52.

Für Rettung von Trunksucht
 bei Kaufung nach 22jähriger approbirt Methode zur ſofortigen totalen Beſeitigung mit, auch ohne Vorwiſſen zu vollziehen, keine Veruſtörung. 20 Brieſen ſind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adreſſire „Privat-Anſtalt Villa Chriſtina bei Säckingen, Baden“.

Hausfrauen! Geldſparen!
 Verſuchen Sie
Bruch-Kaffee
 hochſein im Geſchmack u. Aroma
à Pfd. 96 Pf.
 bei
J. Zimmermann
 Aue, Bahnhofſtraße.
 22 Geſchäfte in Deutſchland!

Gargon-Logis
 Ein freundlich möbliertes Zimmer iſt zu vermieten und kann ſofort oder ſpäter bezogen werden.
Aue-Neuſtadt, Mittelſtr. 18.
 II. Etage.

Ein Sohn achtbarer Eltern welcher Luſt hat, die **Fleifcherei** gründlich zu erlernen, kann zu Oſtern in die Lehre treten bei
Heinrich Böhme, Fleifchermſtr. Aue-Neuſtadt.

Rocksch ſchwarzer Johannisbeerſaft
 lindert **Reuchhusten, Athemnoth** Heiſerkeit. Flaſche 50 Pf., Alleinverkauf für Aue u. Umgegend
Oskar Storz,
 Wettinerſtraße.

Die Weinhandlung von Johann Forb, Aue am Markt,
 empfiehlt ihre vorzüglichen **öſterreichiſch-ungar. u. balm. Weiß-, Roth- u. Süßweine** einer gefälligen Beachtung.